

Erfahrungsbericht

BORDEAUX WiSe 2021/2022

Planung/ Bewerbung:

Ich habe mich auf das Erasmus Semester für mein 8.Semester beworben und wollte unbedingt nach Frankreich. Für die Bewerbung an der Université de Bordeaux braucht man ein B2 Französisch Niveau weshalb ich noch zwei Sprachkurse beim ZESS machen musste, die zwar sehr arbeitsintensiv aber im Nachhinein betrachtet auch sehr sinnvoll waren.

Ankunft:

Die Uni in Frankreich beginnt für das Wintersemester am 1.September und ich bin Ende August in Bordeaux angekommen, um die Woche vorher die „O-Phase“ mitzumachen und ein bisschen Zeit zu haben, die Stadt kennenzulernen und eine Wohnung zu suchen. Für die Mediziner gab es kaum eigene Veranstaltungen, aber wir haben dann einfach die Stadtführungen oder Campus-Führungen von der Psychologie oder den Naturwissenschaften mitgemacht, was auch kein Problem war und wo ich direkt andere Erasmus Studenten kennengelernt habe.

Das einzig Wichtige direkt am Anfang sind eigentlich zwei Termine mit den Erasmus-Koordinatoren (M. Sablon und Mme. Mousset) am „Campus Carriere“ auf dem Medizincampus im Hôpital Pellegrin, aber da bekommt ihr alle wichtigen Infos und Kontakte auch rechtzeitig per Email. Generell werden die euch schon im Vorfeld kontaktieren und euch alles Wichtige schreiben. Man braucht zum Beispiel vor der Abreise aus Deutschland einen Impfnachweis über Hepatitis, Tetanus, etc. und einen negativen Tuberkulintest, um im Krankenhaus dort arbeiten zu dürfen. Ich habe das in der UMG beim Betriebsarzt machen lassen und das hat alles super geklappt.

Wohnen:

Ich muss sagen, dass die Wohnungssuche in Bordeaux wirklich nicht gerade einfach ist, und ich tendenziell auch viel zu spät (Ende Juli) angefangen habe, zu suchen. Also mein Tipp an dieser Stelle: kümmert euch wirklich rechtzeitig um eine WG/Wohnung/Studentenwohnheim, wenn ihr nicht erst vor Ort suchen wollt..

Die gängigen Portale für WG's sind la carte des colocs und Facebook Gruppen, in denen im Minutentakt Wohnungen und Zimmer gepostet werden. In französischen WGs ist meistens das Problem, dass Mitbewohner für längere Zeiträume gesucht werden oder die meistens gar nicht auf Anfragen antworten.

Bei Portalen wie leboncoin.fr oder appartager.com sollte man ein bisschen vorsichtiger sein, weil häufig direkte Anzahlungen, Gehaltsnachweise oder Kontodaten verlangt werden, ohne dass die Wohnungen überhaupt existieren.

Um ein Platz im Studentenwohnheim („le crous“) muss man sich im Vorfeld bewerben und kann dann für wenig Geld (circa 200€) dort wohnen. Es gibt glaub ich mindestens 5 verschiedene Häuser und nur eins oder zwei von denen liegen im Zentrum und die anderen relativ weit außerhalb bei den Fakultäten.

Es gibt einen Vermieter, der eigentlich immer Wohnungen hat (Pierre Marzat: marzatp@yahoo.fr), in denen viele Freunde von mir gewohnt haben. Der ist super unkompliziert und studentenfreundlich, die Wohnungen sind nicht in allerbestem Zustand, die meisten rund um den Marché de Capucins gelegen, wo man in manchen Straßen vielleicht etwas vorsichtig sein sollte, man aber grundsätzlich super zentral und gut wohnen kann.

Generell würde ich auf jeden Fall versuchen, so zentrumsnah wie irgendwie möglich zu wohnen, weil man dann alles zu Fuß und mit dem Fahrrad erreichen kann, was das Leben sehr viel lebenswerter macht.. Vor allem im Sommer spielt das Leben mitten in der Stadt, an der Garonne und Rund um den St. Michel, was alles zu Fuß zu erreichen ist, wenn man einigermaßen zentral wohnt!

Uni/Kurse:

Grundsätzlich kann man als Erasmus-Student zwischen sogenannten „Stage Libre“ wählen, die einmonatige Praktika auf der jeweiligen Station sind, mit 6 ECTS bewertet werden und die man sich als Famulatur oder Blockpraktikum anrechnen lassen kann. Man kann zum Beispiel ein Semester jeden Monat ein neues Stage libre anfangen und hat dann keine Klausuren oder Prüfungen, sondern nur Praxis auf verschiedenen Stationen.

Die andere Option sind die Module, die die französischen Studenten auch belegen müssen. Ein Modul dauert 3 Monate und es gibt offiziell zwei pro Semester. Hier hat man meistens morgens Praktikum auf der Station, Seminare in kleineren Gruppen, die von den Ärzten der Station organisiert werden und nachmittags von 16-18 Uhr Vorlesungen zu den dazugehörigen Themen. Unter dem Semester gibt es kleinere Test „controle continue“, die wir als Erasmusstudenten aber nicht mitschreiben müssen. Am Ende gibt es eine große Klausur für jedes Modul, und wenn man beide Module belegt, sind beide Klausuren am Ende des Semesters also Ende Januar oder Ende Juli.

Ich habe von September bis Mitte November das Unfall-Ortho Modul (M4.2 in Göttingen) „DFASM 1: Appareil locomoteur, Dépendance, Vieillesse et Gériatrie“ belegt. Hier wird man zufällig den Stationen zugeteilt.

Ich war bei *Prof. VITAL* auf der Wirbelsäulenchirurgie im Hôpital Pellegrin. Eigentlich ist es so vorgesehen, dass jeder Student einem Assistenzarzt („Intern“) zugeteilt wird, der für einen verantwortlich ist. Da die Organisation auf der Station nicht immer so gut funktioniert hat, war ich im Endeffekt immer wo anders, habe mal im OP geholfen, war in der Sprechstunde, in der Notaufnahme oder bei der Visite mit dabei. Ich glaube hier ist generell viel Eigeninitiative gefragt. Wenn die Ärzte einen aber ein bisschen kennen, wird einem immer mehr gezeigt und erklärt und dann durfte ich im OP nähen, tackern, schrauben und eine Materialentfernung alleine machen. Morgens hatten wir 3x die Woche mit allen Studenten von der Station kleine Seminare zu Untersuchungen, Anamnese-Kurse oder kleine Rollenspiele.

Für die Klausur muss man die Fächer Unfallchirurgie, Traumatologie, Orthopädie, Rheumatologie und Geriatrie lernen, was sehr viel Stoff ist, aber wenn man sich einigermaßen gut darauf vorbereitet und sich ein bisschen in den Fragenkatalog der letzten Jahre einarbeitet, war die Klausur zwar sehr anspruchsvoll aber am Ende machbar.

Im Dezember und Januar habe ich jeweils einen Monat stage libre gemacht.

Zuerst war ich in der Inneren Medizin im Krankenhaus St. André auf der U28 „Médecine Interne et Maladies infectieuses“ und im Januar in der Notaufnahme „Urgences“ auch im St. André.

Das Krankenhaus St. André ist deutlich kleiner, gehört aber auch zur Uniklinik dazu und ist direkt in der Innenstadt.

Die Station für innere Medizin bei *Prof. Bonnet* hat mir sehr gut gefallen, hier kommen super vielfältige internistische Krankheitsbilder und seltene Erkrankungen hin und man kann über Hämatologie und Kardiologie bis Neurologie sehr viel lernen und sehen. Ich konnte zwar kaum was selber machen, aber die Ärzte waren super nett, haben viel gefragt und erklärt, wodurch man wirklich viel gelernt hat.

In die Urgences bei *Prof. Faures* kommen auch vor allem internistische Erkrankungen und Notfälle, bei denen man als Student eigenständige Aufnahmen machen soll und die gesamte Erstuntersuchung alleine macht. Hier wird von den Studenten erwartet, die ersten Schritte alleine zu machen und die Patienten dann an den Assistenz- oder Oberarzt zu übergeben für die weitere Behandlung. Ich kann das Praktikum hier sehr empfehlen, wenn man Lust hat, viel mit Patienten zu sprechen und eigenständig zu arbeiten. Das Team ist super jung und sehr nett.

Sport und Freizeit:

Über die Uni gibt es beim Hochschulsport eigentlich alle Sportarten, die man sich vorstellen kann und die man kostenlos belegen kann. Manchmal sind die relativ weit außerhalb von Bordeaux am anderen Campus, aber mit der Tram kommt man trotzdem ganz gut hin.

Für die Rugby-Begeisterten gibt es vom UBB wohl ziemlich cooles Training, mit sehr netten Leuten.

Im Piscine Juadique kann man als Student und unter Vorlage des Mietvertrags super für 2,15€ schwimmen gehen. Die haben etwas komische Öffnungszeiten und Badekappenpflicht aber eine 50m Bahn, die vormittags auch nicht allzu voll ist.

Sprache:

Die ersten zwei Wochen im September habt ihr parallel zum Unistart im Krankenhaus einen Sprachkurs „Französisch für Mediziner“, der jeden Tag 2-3h am Campus Victoire (Innenstadt) stattfindet und super hilfreich ist. Zum einen um schonmal die anderen Medizinstudenten kennenzulernen und zum Anderen bereitet der einen sehr gut auf die ersten Tage im Krankenhaus vor. Mit sinnvollen Vokabeln und ein paar guten Tipps zu „Do's and Don'ts“.

Der Lehrer (Bruno) gibt im Laufe des Semesters auch weiter 4-5 Sprachkurse die Woche, die wir uns als Mediziner zwar nicht anrechnen lassen können, aber man trotzdem immer hingehen kann, wenn man Zeit und Lust hat.

Generell glaub ich muss man versuchen, all seine Hemmung zu verlieren, und einfach drauf los reden. In der Uni und auch auf den Stationen spricht kaum jemand Englisch und man wird recht schnell ins kalte Wasser geworfen, was einem aber auch hilft, schnell und gut französisch zu lernen und sich am Ende gut verständigen zu können.

Leben:

- *Fahrrad* : Bordeaux Metropole, Facebook marketplace, leboncoin, ...
- *Mietfahrrad*: „V3“ hier kann man für 24h bis zu einer Woche Fahrräder an jeder Tram-Station mieten, was super für den Anfang ist, wenn man noch kein eigenes hat.

- *Bars*: Apollo Bar, La Comptesse, ganzes Viertel St. Pierre, BeerBox, BonSoir, ChinChin Winebar, Fußball gucken: Charles Dickens, FoxBar, ZickZack

- *Tanzen*: mittwochs im cartier libre Jazz LiveMusik
- *Konzerte*: openAir im Darwin jeden Mittwoch im Sommer
- *Cafés*: L'Alchemist, Place St. Michel, Michelle ma Belle, Møna, Le St. Christophe,
- *Boulangerie*: Avec Ceci, Louis L'amour, Entre Amis, Oven heaven
- *Theater*: Improvisations Theater am Victoire, Grand Theatre (Staatsoper)
- *Sport*: Rugby UBB 5€, Tennis: Plätze im Stadion Chamblas (nah Uniklinik)
- *Kino*: Utopia super coole Filme immer im Original mit Untertitel, 5€

Tipps/Wochenendausflüge:

- *Markt*: Marché du Capucins (jeden Tag außer Montag, hier kann man super gut frisches Obst, Gemüse, Blumen, Käse und Baguette kaufen und in der Sonne Kaffee trinken)
- *Flohmarkt*: St. Michel (immer Sonntags)
- *Strände*: Le Porge, Le Grand Crohot, Carcans Plage
- *Hossegor*: Surf Wordcup im Oktober
- *Baskenland*: San Sebastián (circa 4h mit dem Auto oder FlixBus)
- *Skifahren*: La Mongie, Pyrenäen
- *Weinberge*: San Emilion

- Dune du Pylat (super schön vor allem unter der Woche oder außerhalb der Sommersaison, dann ist kaum was los)
- Toulouse (2h mit dem TGV oder FlixBus für circa 10€)
- Paris (2h mit dem TGV, ab 16€, wenn man rechtzeitig bucht)

Ich kann ein Erasmus Semester in Bordeaux wirklich nur empfehlen!

Ich habe mich unglaublich wohl gefühlt, viele neue Leute kennengelernt. Die Altstadt ist ein absoluter Traum, das Wetter ist toll, man kann unglaublich viele schöne Ausflüge machen, ist in einer Stunde am Atlantik zum surfen, baden und im Herbst für lange Strandspaziergänge, in ein paar Stunden in den Pyrenäen und nach Paris oder Toulouse ist es auch nicht weit.

Die Stadt hat die perfekte Größe, viele Studenten, unglaublich viele junge Leute, viele Bars und Cafés und wahnsinnig viel französisches Kulturprogramm zu bieten.

Falls ihr noch irgendwelche Fragen habt, schreibt mir gerne: paulinabruecker@gmail.com